

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei mehrmaliger Zahlung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungsgeld.

# Saale-Beitung.

Stiergichter Jahrgang.

werden die Spaltenpreise aber dem Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bestellen die Seite 7 Pfg.

Nr. 546.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 21. November

1906.

## Zum Vortage.

Wenn mit den Tagen des November die trübe, regnerische Witterung und die nasskalte Dämmerung herannahen, lösen die älteren Eindrücke der Jugendwelt auch jene trübungs-, grüblerische Stimmung aus, die nun einmal dem Menschen zur Herbstzeit, in dem melancholischen Willen, das die Natur alsdann im Wechsel der Jahreszeiten hervorruft, eigenständig ist.

An dieser Stelle ist nicht der Raum, den ganzen modern-christlichen und theologisch-dogmatischen Empfindungs- und Glaubensgehalt des Vortages in einer eingehenden Betrachtung darzustellen. Aufgabe der Kirche ist es, die maßgebenden religiösen Gedankenlinien zu entwickeln, das Bewußtsein aller derer, die am heutigen Tage zu ihr pilgern, mit dem edelsten Geiste innerer Einsicht und Umkehr, mit dem Verlangen nach Läuterung und Vollendung, mit der Hoffnung auf Besserung und Menschwerdung zu erfüllen.

Im Vordergrund des Interesses am heutigen Tage stehen ganz naturgemäß die intimen Forderungen des Kaisers über sich selbst, die er täglich dem Mündigen Dichter Ganghofer gegenüber gemacht hat. Wohl niemand hat in seinem Wirken mit so vielen Mißverständnissen, Argernissen und Verdächtigkeiten großer und geringer Art zu kämpfen wie der Kaiser; niemand hat einer so häufigen, ihn auf Schritt und Tritt begleitenden Kritik standhalten wie er. Gewiß, die Kritik ist vielfach nicht unbedeutend, und mancher scharfe Ausdruck,

den der Kaiser bis in die jüngste Zeit hinein getan, manche Kundgebung, die einer vorübergehenden Stimmung entsprang, wäre besser niemals geäußert, denn zahlreiche seiner Aussprüche haben nur zur Vermehrung der Mißverständnisse, zum Betonieren der Notwendigkeit eines begründeten Pessimismus, zu leidenschaftlichen Debatten über die Zweckmäßigkeit fastleierlicher Äußerungen überhaupt beigetragen. Viel Verdrossenheit, viel Neigung zur Kritik zeigt sich allenthalben im Lande. Und doch, wer vorwärts kommen will, kann sich nicht absolut pessimistischen Erwägungen ergeben. Wer vorwärts kommen will, bedarf zwar einer Zeit der inneren Prüfung seiner selbst, des Wagens seiner Kraft, des Ausweisens seiner Ideen, aber diese Zeit der Einsicht ist nicht Selbstzweck: aus ihr soll ein neuer Optimismus entstehen, ein Optimismus, der gute und edle Taten für möglich hält, und der sich die Kraft heimholt, sie zu vollbringen.

Das Gute für das Deutsche Reich und das deutsche Volk wollen, zu diesem Ausdruck hat sich der Kaiser bekannt. Das einzig mögliche Programm allerdings, aber auch dasjenige, welches am schwierigsten zu erfüllen ist! Was ist das Gute für das Deutsche Reich, für das deutsche Volk? So viel Parteien existieren, so viel Führer des Volkes es gibt, so viel verschiedene lauten gerade darüber ihre Meinungen und Ansichten. Was der Agrarier für seinen Stand für das Gute hält, bedeutet für den Industriearbeiter, den fäbriehafte Mittelstand, den Beamten und Privatangestellten das Böse. Was dem heimischen Produzenten das Glück beacht, birgt Nachteile für den Auslandshändler. Was dem Großindustriellen erstrebenswert erscheint, verursacht dem Konsumenten schwere Nachteile; mit einem Wort, der alte Spruch ist und bleibt nur zu wahr: „Des einen Unglück ist des andern Glück“, und diese Kalamität des einen Berufes verdrängt sich um so mehr, je intensiver die Staats- und Reichsgewalt die Interessen des andern begünstigt.

Und doch ist es nicht unmöglich, nur das Gute des deutschen Volkes und Reiches zu wollen, sondern auch es zu vollbringen. Der Weg, das Mittel, dazu zu gelangen, ist allein derjenige des weissen Ausgleichs der mannigfachen Interessen, und dieser ist nur dadurch zu erreichen, daß der Staat nicht die Aufgabe übernimmt, als Protektor egoistischer Sonderinteressen aufzutreten, sondern von dem Gesichtspunkte der sozialen Gerechtigkeit aus die Förderung des Allgemeinwohls erstrebt. Fort daher mit einer einseitigen und extremen Begünstigung der Produktionswirtschaft und Raum geschaffen für die Entwicklung eines vernünftigen Sozialismus. Die jegige Verdrossenheit des Volkes ist in der Hauptsache zurückzuführen auf Konsumverteuerungen aller Art, durch die protektionistische Zoll- und Wirtschaftspolitik, durch das Ueberhandnehmen der Steuern, durch die Ausartungen der Monopolvertriebsweise auf den Gebieten des Verkehrswezens und in den großen Industrien. Diese schwerwiegenden Mißstände beseitigen wollen, heißt für das deutsche Volk das Gute wollen. Wächte der heutige Tag die Erkenntnis der jegigen verfehlten Wirtschafts- und Steuerpolitik in den weitesten Kreisen verbreiten und innere Einsicht auf dem Gebiet der wichtigen materiellen Frage zur Folge haben. Das Gute wird alsdann gewiß zu vollbringen sein.

## Deutsches Reich.

Sol- und Verordnungsdrucken.

— Gegenüber Nachrichten, die von einer in der nächsten Zeit erfolgenden Vergebung Kaiser Wilhelms mit König Edward von der Insel Großbritannien zu sprechen wiesen, erklärte das „Berl. Tagebl.“ von einer Stelle, die darüber unterrichtet sein müßte, daß gegenwärtig davon nichts bekannt ist. Die beiden Monarchen sind im August d. J. in Grouberg mit dem Wünsche auf Wiedersehen von einander geschieden. Wann und wo aber das Wiedersehen stattfinden soll, ist einzuwillen noch nicht bestimmt.

## Der Vortrag von Labian.

Die 250. Wiederkehr des Saars, zu dem in dem Dreißigstafel von Labian der berühmte Vortrag von Labian gehalten und damit die Subvention für das Große Kreuz für den über das Dazugewinn Preußen von Schweden anerkannt wurde, wurde gestern unter allgemeiner Beteiligung aus Stadt und Kreis Labian feierlich begangen. Den Mittelpunkt derfeier bildete die Enthüllung des Gedenksteines mit den Wäbilden Kaiser Wilhelms des Großen und des Großen Kurfürsten.

## Politische.

— Dem „Staatsanz.“ zufolge trat gestern das Staatsministerium unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Bülow zu einer Sitzung zusammen.

## Polenfrage.

— Die Zentrumskolonien des Reichstages hat beschlossen, die Unterbrechung der Poleninterpellation durch Verweigerung der Unterschriften abzulehnen. Sie bereitet vielmehr eine eigene, von jener abweichende Interpellation vor.

— Die Kandidaten Dr. Kopp und Dr. Fischer haben die Äußerung ausgesprochen, verhältnis dem Beschlusse über die Lage des Polen in Deutschland Bericht zu erstatten. Der Reichstag hat die Kandidaten erklärt, ihren Bericht in Bonn zu verlesen, am von dort, doch für sie in dieser Frage der deutschen Regierung gegenüber Stellung nehmen müssen.

— Der Pole Polinski hat, wie aus Gnesen gemeldet wird, das 1600 Woznen große Rittergut Markenhöhe für 500,000 M. gekauft. Das Gut war 200 Jahre lang in deutschem Besitz.

## Arbeiterbewegung.

— Die Seldner in Krefeld haben neue Lohnforderungen aufgestellt, die einen großen Lohnstreik bedrohen.

## Heer und Flotte.

— Der neue Militäretat dürfte Anfang Dezember dem Bundesrat zugehen.

## Deutscher Reichstag.

(Gemein. Bericht der „Saale-Zeitung.“)

122. Sitzung vom 20. November, 1 Uhr.

Das Haus ist mächtig besetzt. Am Vortage: Graf Bismarck, Graf von Helldorf, a. a. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes betr. Abänderung der Gewerbeordnung. (Veränderung der Gewerbeordnung zur Ausübung des Gewerbebetriebes an ungewerblichen Betrieben.) Die Beratung wird dem Artikel 1 fortgesetzt, der die Bestimmungen enthält, unter denen die Besorgung ausgedehnt wird. Mit der Beratung stehen Petitionen betr. den Befähigungsnachweis für das Handwerk und die Einführung obligatorischer Fortbildungskurse für weibliche Gelehrten. Abg. Welling (son.) führt aus, daß der Befähigungsnachweis ein Fortgangspunkt der fortgesetzten Arbeit sei, an dem

## Heuilleton.

[Nachdruck verboten.]

## Porfirio Diaz.

Ein Roman aus der Weltliteratur des 19. Jahrhunderts.

Von Bernhard Gerber.

Rant sagt in seiner Anthropologie, das Leben schaffe viel abenteuerlichere Romane, als sie selbst die verwegene Phantasie eines Romanfabelschreibers sich ausdenken könne. So gewiß diese Behauptung richtig ist, so find wir Kinder einer unromantischen Zeit doch geneigt zu glauben, daß die großen Romane des Lebens sich unter der Deckfläche im Hüben, in den geheimen Gängen des Selenelendes abspielen; aber Indianer, Conquistadoren und Abenteuerromane kurz, Romane von jener Art, deren Reiz im jähen Wechsel außerordentlicher Taten und Leiden besteht, — die traten wir unserer Zeit nicht zu. Und dennoch hat sie solche, so gut wie jede andere Zeit. Vor 100 Jahren war es der unerhörte Mexicaner Napoleon, den ganz Europa verhaltenen Atem anhauchte, heute befindet sich unter den Machthabern der Erde ein anderer Monarch, dessen Leben freilich an weltgeschichtlicher Bedeutung dem Napoleon nicht gleichkommt, an Abenteuerlichkeit aber nicht hinter ihm zurücksteht. Das ist Porfirio Diaz.

Wer weiß etwas von den Staatschauptern Argentiniens oder Brasiliens, Perus oder Nicaraguas? Aber der Name Porfirio Diaz ist in der ganzen Welt bekannt. Frequent weiß, daß er nun fast 50 Jahren das Ader seines Landes führt, daß er Mexiko aus einem verwilderten und fast lebenslosen Lande in ein Land des Fortschritts und der Kultur verwandelt hat, daß er seine Herrschaft mit rücksichtsloser Strenge behauptet, aber mit Weisheit benützt. Auch das ist bekannt, daß er durch ein sehr merkwürdiges Leben

zu dieser Höhe emporgestiegen ist; allein von den Wendungen und Wandlungen dieses Lebens wußte man bisher wenig Genaueres. Nun hat eine englische Dame, Mrs. Alice Tweedie, die Mexiko und seinen Präsidenten aus eigener Anschauung kennt, sich und uns das Vergnügen gemacht, das Märchen dieses Lebens in einem sehr interessanten Buche zu erzählen, das heden bei V. Wehr in Berlin in deutscher Uebersetzung erdicht. — Mrs. Tweedie verläßt bei ihrer Erzählung manchmal in Geraden-Anbeutung, und das ist höchlich nicht unnatürlich, wir aber wollen alle unsere Nachsicht zusammennehmen; denn die Geschichte des Lebens dieses Indianerjungen ist ohnehin abenteuerlich genug.

Ein Indianerjunge — so kam man ihn wohl nennen. Er stammt freilich aus Mexiko, aber er ist stolz darauf, daß seine Mutter aus indianischem Adel stammt. Seine Jüge zeigen ein typisches und interessantes Indianergesicht und es hat lange gedauert, ehe er sich in der spanischen Sprache so geläufig ausdrücken konnte, wie im heimischen Dialekte der Zopocincindaner. Uebrigens war sein Vater, der sehr zeitig starb, ein biederer Gaukler gewesen, und die Mutter sorgte sich in der Staatsbankrott Dagara mit sieben Kindern füttert und recht dorn. Porfirio erhielt vorwiegend auf geistlichen Schulen seine Bildung — was man so in dem Mexiko der dreißiger und vierziger Jahre Bildung nannte. Ein Buchgelehrter ist der Mann nie gewesen, aber er hat sich durch Beobachtung und Erfahrung eine eigene Bildung angeeignet, die lebendiger ist, als jene der Schriften und Schulen und die ihn zur Zeit befähigt hat. Er konnte dem jungen Porfirio erblickte Wäbe, dem Wäbigen seiner Mutter und seines Vaters, eines Mißfalls auszuweichen, die ihn zum Geistesleben wählten. Diesen Plan ändert er nicht, sondern durch ein unerhöhtliches Streben ab. Was aber nun werden? In den romantischen Staaten Americas gab und gibt es zwei Berufe, die sogenannten Marschallab in Fernertragen: Advokat und Offizier. Der Advokat macht es mit dem Grunde, der Offizier mit dem Degen. Porfirio ist nie ein Held der Worte gewesen, napoleonische

Justintie drängen ihn von früh auf zur militärischen Laufbahn; da aber die Genehmigung hierzu zu erlangen war, so mußte er sich vorläufig für den Advokaten entscheiden. Aber aus einem Entenei kommt nun einmal nun und nimmer ein Räden, und die Frage war nur, wann und wie dieser junge Mann den Antösig und die Gelegenheiten erhalten würde, um in den rechten Weg seines Lebens einzutreten.

Das geschah auf folgende Weise. Es war wieder einmal Revolution im Lande — natürlich, das war ja dazumal so ziemlich der Normalzustand. Die Liberalen revolutionierten gegen den Diktator-Präsidenten Santa Anna, und dieser kam auf den Gedanken, eine Volksabstimmung zu seinen Gunsten in Szene zu legen. Die Professoren des Instituts, an dem auch der damals 24jährige Diaz lehrte, sollten natürlich für den Präsidenten stimmen. Diaz weigert sich, seine Stimme abzugeben; ein Kollege geht ihn der Freiheit, darauf stimmt der junge Porfirio allerdings — aber es stimmt für das Haus der Revolution. Nun ließ es aber lange seine machen, denn mit politischen Gegnern ging man in damaligen Mexiko ohne viel Umstände ein. Er entließ also, tat sich mit einer Anzahl Genesungsgelehrten zusammen, schlug die Verfolger zurück — und das war sein erstes Geschäft. Sodann war er nicht Berufsmilitär, aber er war nun in die Mittern und Bewegungen des Landes hineingezogen, stand zu dem Führer der liberalen Partei, seinem Stammesgenossen, dem bekannten Juarez; und bald kam, was kommen mußte. Diaz trat als Hauptmann in das Heer ein. Damit beginnt nun ein merkwürdiges Soldatenleben, verbracht in jenen wilden und regnerischen Revolutionskriegen, deren Urtide und Gequälend neben unendlichen persönlichen Feindschaften hauptsächlich der Kampf der liberalen Partei gegen die mit der Weltlichkeit verbundenen Konserverativen bildete. Diese Kriege waren arm an großen Schlachten, reich an Ueberfällen, Scharmützen, Landstreichern, vor allem aber an tauend Schwierigkeiten, die einen Führer schulen konnten. Es gab kaum





...ung eine Kommission ein zur Ausarbeitung der Unterlagen für die Begründung einer Eisen- und Stahlindustrie...

Montanunion für den Orient. Unter Führung der Internationalen Hüttenvereinigung in Erkelenz ist ein Montanunion für den Orient, Handelsgesellschaft m. B. H., veräußert...

Unter Mitwirkung der Aktiengesellschaft für Montanindustrie soll, wie verlautet, ein neues bergschütliches Unternehmen ins Leben gerufen werden...

Die Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb beabsichtigt dem Vernehmen nach, die den Strehleichen Erben gehörige Stahlhütte in Kattowitz...

Verkaufsvereinigung mitteldeutscher Kalkwerke. Infolge der Not der Kalkwerke ist unter Leitung der Tonindustrie-Zeitung...

...künde jeder Art erteilt Direktor Kirchner, Kalkwerk Oker, in Oker am Harz.

Berlin-Gebauer Kalkfabrik. Der Aufsichtsrat beruft eine Generalversammlung nach Berlin am Donnerstag, den 26. d. M., zum Ankauf der Lübbenschen Fabrik...

Dividendenübersicht für 1906. Schwarzbürgische Hypothekbank wieder 7 1/2 Proz. - Kalkbergbau, Gesellschaft für Bergbau, Salinen- und Solbad Berlin 12 1/2 Prozent...

Rio de Janeiro, 19. Nov. Wechsel auf London 15 1/2 %.

Samerlein-Wochenbericht

Berlin, 20. Nov. Der Handel wurde angetrieben durch die Preisrückgänge in Timothee und Schwedischklee, die Amerika als der Zeit einzige Abgeber dieser Saaten nach Europa meldete...

Berichten und den dadurch motivierten Erhöhungen nur wenig Vertrauen entgegen.

Unsere Preise gelten bei Klee durchweg für norddeutsche Saaten. Wir notieren: Rottklee in bester Qualität, russisch 60-64, weißklee, fein bis hoch 54-68...

Schleppverkehr auf der Saale. August Markt, Halle a. S. Angekommen am 19. Novbr.: Kahn No. 274, St. Brödel, Kahn No. 385, Sr. Hutana...

Schiffabgängen. Hamburg, 20. Nov. Die Hamburg Amerika Linie meldet: D. Amerika, 17. November 8 Uhr morgens in New York...

Vasservorstände, 4 bedient über, - unter Null. Saale. Troitz, 20. Nov. morgens 4 1/4, abends 4 1/8.

Mollat. Nov. Agst. Sekt. Nov. (Fall Wuchs) Nov. (Fall Wuchs)

Table with columns for Nov. (Fall Wuchs) and Nov. (Fall Wuchs) containing various market data points.

Berliner Börse, 20. November.

(Ergänzung zu den teleph. Meldungen im gest. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Table listing bank discount rates for various locations like Berlin, Amsterdam, London, etc.

Goldsorten und Banknoten.

Table listing gold and banknote prices for various types like Münz-Dukaten, Imperials, etc.

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

Large table listing German government bonds, state papers, and municipal securities.

Oesterr. einl. Rente

Table listing Austrian government bonds and interest rates.

Hypothekbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Table listing mortgage bank mortgage certificates and obligations.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks from various banks like Bayerische, Deutsche, etc.

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Table listing German railway priority bonds.

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Table listing German railway common stocks.

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Table listing foreign railway priority bonds.

Industrie-Aktien.

Table listing industrial stocks from various companies like Akt.-Bauer, Albert, etc.

Waren- und Produktberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw. Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen unverf., engl. kg 168-171, mittel 160-166, gering - Sommer-Weizen für 170-172, mittel - Kolben Sommer, gut...

Obligationen von ind.-Ges.

Table listing obligations from industrial companies.

Waren- und Produktberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw. Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen unverf., engl. kg 168-171, mittel 160-166, gering - Sommer-Weizen für 170-172, mittel - Kolben Sommer, gut...

